

# GEDANKEN ZUM SONNTAG

**SONNTAG PALMARUM, DEN 4. APRIL 2020**

## Zum Sonntag Palmarum

Der Name des Palmsonntags leitet sich von dem Brauch ab, einen König oder Feldherrn bei seinem Einzug in die Stadt Palmzweige schwingend und jubelnd zu begrüßen.

Dieser Brauch wurde auch geübt, als Jesus in Jerusalem einzog. In Jesus zog aber kein König im üblichen Sinne ein. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Was er sagte, wollten Viele nicht hören. Deshalb wird aus dem Hosianna des Palmsonntags das „Kreuzige ihn!“ des Karfreitags.

Der Palmsonntag stellt uns als Christinnen und Christen vor die Frage:

Wie halten wir es mit diesem Jesus? Heißen wir ihn in unserem Leben willkommen oder soll er uns doch lieber in Ruhe lassen? Wollen wir uns auf seine radikalen und unbequemen Forderungen einlassen

oder wollen wir es lieber bei dem belassen, wie es ist?

## **Losung**

Lobet Gott in den Versammlungen. (Psalm 68, 27)

Wie gern würden wir uns grade in diesen Tagen versammeln – zum Gottesdienst und zur Andacht, aber das geht leider nicht. Wie sehr bräuchten wir gerade in diesen Tagen die Gemeinschaft, die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Gott, sein Wort und unser Gebet als Antwort. In der Gemeinde können wir uns nicht versammeln, unsere Kirchen bleiben verwaist. Aber mit Gott können wir uns versammeln, über Radio- und Fernsehgottesdienste, über online-Gottesdienste im Internet oder ganz einfach, indem wir still werden, uns sammeln, uns auf Gott einlassen und dann sein Wort aus der Bibel hören und ihm ganz für uns mit einem Gebet antworten. Wenn wir uns auch nicht versammeln können, können wir dennoch sicher sein, dass sich Gott mit uns versammelt, uns ganz nah ist, wo immer wir seine Nähe suchen.

## **Lehrtext**

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!  
(Johannes 12,13)

So werden sie rufen, wenn Jesus auf das Stadttor von Jerusalem zureitet, nicht auf einem Pferd, dem Reittier der Herrscher, sondern auf einem Esel, wie die einfachen Leute. Sie werden Hosianna rufen, aber der Esel zeigt: der da zu euch kommt, wird euch nicht nach dem Mund reden, wird nicht eure Erwartungen erfüllen, sondern wird für Gott zum Mund, in ihm wird Gott vernehmbar. Jesus wird Gottes Erwartungen erfüllen, bis zum bitteren Ende.

Gott hat seine Vorstellungen wie Menschen sein sollen. Wir teilen diese Vorstellungen bis zu einem bestimmten Grad: wenn's genug ist, ist's genug. Gott möchte, dass wir seine Erwartungen ganz erfüllen: die die Hilfe brauchen, nicht allein lassen – wie es in dieser schweren Zeit auch in unserer Gemeinde geschieht; für die da sein, die unter der Kontaktsperre leiden – was an vielen Stellen so wunderbar geschieht.

## **Wochenspruch**

Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. (Johannes 3,14b-15)

Der Menschensohn muss erhöht werden .. damit ist Jesu Kreuz gemeint. Sein Vertrauen in Gott hat auch vor dem Tod nicht Halt gemacht. Nicht wie ich will, sondern wie du willst oder Dein Wille geschehe – damit legt er, Jesus sein Leben und seinen Tod in Gottes Hand und weiß beides darin gut aufgehoben.

An diesem Vertrauen hat der Glaube teil, dieses Vertrauen, Jesu Vertrauen in Gott, ist die Quelle aus der der Glaube schöpft. Angst und Sorgen sind in dieser Zeit bei Vielen übermächtig. Angst und Sorgen vor einem grauenvollen Tod haben auch Jesus übermächtig. Aber tiefer als das war sein Glaube, sein Vertrauen in Gott. Das gab ihm die Kraft, den schweren Weg zu gehen, den er gegangen ist.

Glaube lädt dazu ein, sich dem Vertrauen von Jesus anzuschließen und mit seiner Kraft den schweren Weg zu gehen, den wir alle im Moment gehen müssen.

## **Psalmvers**

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle. (Psalm 69,2)

Worte wie für unsere Zeit geschrieben. Wie Vielen steht in dieser schweren Zeit das Wasser buchstäblich bis zum Hals, bis an die Kehle. Seit Wochen keine Einnahmen und ein ungewisser Blick in die Zukunft. Da kann einem Angst und Bange werden.

So eine schwere Zeit zu bestehen, fällt dem Menschen vielleicht / hoffentlich leichter, der sein Leben in Gott geborgen weiß:

Gott – der in Jesus unsere Angst und unsere Sorgen teilt

Gott – der uns atmen lässt, wenn die Kehle wie zugeschnürt scheint.

Gott – der uns leben lässt, auch wenn uns der Tod sicher ist.

## **Briefvers**

Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht. (Philipper 2,5)

Das ist das Gute an dieser Zeit – so schwer sie ist, sie hat auch Gutes -, dass Menschen mitmenschlich miteinander umgehen. Familie, Nachbarschaft als verbindendes Band – das ist gelebte Nächstenliebe, so wie sie Christus uns ans Herz gelegt hat. Natürlich gibt es auch die, die aus der Krise Profit schlagen wollen und werden. Aber wer sich Christ/in nennt, der fragt, wo er helfen kann und hilft – um Christi willen, weil er, weil sie an ihn glauben. Wie gut, wenn die „Gemeinschaft in Christus“ weit über unsere Gemeinde und Kirche hinausreicht.

## **Evangelienvers**

Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. (Johannes 12,19)

Es braucht Stärke, es braucht Kraft, dem standzuhalten, was an Karfreitag auf der Tagesordnung steht – das grauenvolle Leiden und Sterben eines Menschen, der wie wohl kein Anderer

auf Gott vertraut hat.

Vor dem Kreuz den Glauben aufzugeben, vor dem Kreuz sich vom Vertrauen auf Gott zu verabschieden – wer kann es denen verübeln, die es tun. Aber was bleibt dann? Wo finden Hoffnung und Zuversicht dann eine Quelle, die stark genug ist, der Unsicherheit dieser Tage standzuhalten?

Im Kreuz liegt die Hoffnung, die wir brauchen, um schwere Zeit zu überstehen, im Kreuz, auch wenn es schwer zu ertragen ist.

Gott behüte Sie und gebe Ihnen seinen Frieden

Ihr Jakob Delfs, Pastor